



VOKIEČIŲ KALBA

Klausymo, skaitymo, kalbos vartojimo, rašymo testai

Valstybinio brandos egzamino užduotis
(pagrindinė sesija)

2006 m. gegužės 30 d.

TRUKMĖ

Klausymo testas	30 min.
Skaitymo testas	60 min.
Kalbos vartojimo testas	20 min.
Rašymo testas	90 min.
Iš viso	3 val. 20 min.

I. HÖRVERSTEHEN

Zeit: 30 Minuten. 25 Punkte.

Teil 1 (8 Punkte)

Sie hören jetzt einige kurze Texte. Bei der Aufgabe sollen Sie entscheiden: Habe ich das im Text gehört oder nicht? Sie hören zuerst den Text, ohne zu schreiben. Sie haben dann 15 Sekunden Zeit, die Aufgabe zu lesen. Sie hören dann den Text noch einmal und kreuzen die richtige Lösung im Kästchen an. Auch dafür haben Sie 15 Sekunden Zeit. Für jede richtige Lösung gibt es 2 Punkte.

Text 1 (2 Punkte)

1. Was ist richtig?

- A Der Hund bleibt das beliebteste Tier der Briten.
- B Die Regierung regelt gesetzlich die Haltung der Reptilien
- C Neue Bestimmungen verbieten die Haltung der Reptilien.

Text 2 (2 Punkte)

2. Was ist richtig?

- A Norwegen will eine neue Getreideart züchten.
- B Norwegen denkt an Getreide für die Ewigkeit.
- C Der Getreidehandel soll in Norwegen gefördert werden.

Text 3 (2 Punkte)

3. Was ist richtig?

- A Die Musiklehrerin ließ das alte Cello restaurieren.
- B J. S. Bach spielte auf diesem Musikinstrument.
- C Ein 300 Jahre altes deutsches Cello wurde in Afrika entdeckt.

Text 4 (2 Punkte)

4. Was ist richtig?

- A England gewann gegen Armenien.
- B Frankreich verlor gegen Norwegen.
- C Die deutschen Junioren haben den Gruppensieg gesichert.

Prüfer
1. 2.

Punkte (max. 8)

Teil 2 (10 Punkte)

Text 5 (10 Punkte)

Sie hören jetzt ein Interview. Dazu sollen Sie Aufgaben lösen. Bei jeder Aufgabe sollen Sie feststellen: Habe ich das im Text gehört oder nicht? Die richtige Lösung markieren Sie im Kästchen hinter der Aufgabe: **JA** oder **NEIN**: Hören Sie zuerst den Text, ohne zu schreiben. Für jede richtige Lösung gibt es 2 Punkte.

(Text von der CD)

Über die Ausbildungschancen unserer Jugendlichen unterhalten sich der Reporter der Frankfurter Rundschau und der Vertreter des Vorstandes am Deutschen Jugendinstitut.

Lesen Sie die Aufgaben zum Text! 30 Sekunden Pause.

	JA	NEIN	Prüfer	
			1.	2.
5. Die Ausbildungschancen werden immer geringer.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	_____
6. Bei den Großbetrieben sind die Chancen besser.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	_____
7. Die kaufmännischen Berufe sind gefragt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	_____
8. Die Mädchen trauen sich heute schon jeden Beruf zu.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	_____
9. Die Unternehmen ziehen Praktiker den Leuten mit Hochschulbildung vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	_____	_____

Punkte (max. 10)		
------------------	--	--

Hören Sie den Text noch einmal!

Beim Hören oder danach markieren Sie die richtige Lösung. (60 Sekunden Pause).

Teil 3 (7 Punkte)

Text 6 (7 Punkte)

Presseschau. „Hamburger Abendblatt“ berichtet.

(Text von der CD)

Lesen Sie die Aufgaben zum Text (60 Sekunden Pause).

Ergänzen Sie die fehlenden Wörter oder Wortgruppen in der Zusammenfassung des gehörten Textes! Rechtschreibfehler werden nicht bewertet. Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

Zusammenfassung

Begonnen hatte es 1998. Ryan, ein Junge aus (0) Kanada, war damals 6 Jahre alt. Seine Lehrerin erzählte mal, dass man auch mit wenig Geld schon viel tun kann, um das Leben der Kinder in Afrika zu retten. So begann Ryan für das saubere (10) _____ in Afrika zu kämpfen. Das erste Geld verdiente er (11) _____. Jetzt hat der 13-jährige Junge schon Geld für den Bau von 125 (12) _____ gesammelt. Über seine (13) _____ spenden Schüler und auch große Unternehmen Geld. Den Jungen unterstützen daheim seine Eltern und (14) _____. Nach dem Besuch in Uganda kam Ryan nach (15) _____. Da stellte er sein Projekt vor und wollte auch andere ermutigen, es auch zu versuchen, den armen Kindern zu helfen. Der Teenager hat schon mehr als eine halbe Million Euro für sein Projekt gesammelt. Für seinen (16) _____ wurde er von verschiedenen Organisationen ausgezeichnet.

Prüfer	
1.	2.
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Punkte (max. 7)		
-----------------	--	--

Hörverstehen – Punkte (max. 25)		
--	--	--

II. LESEVERSTEHEN

Zeit: 60 Minuten. 25 Punkte.

Text 1 (6 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text und beantworten Sie die Fragen unten:

Vier Frauen, 600 Männer, eine Handtasche

Liegestütze im Morgengrauen, mit Marschgepäck im Schlamm robben: Christina Hildebrandt wollte Offizierin werden. Nun erzählt die 25-Jährige, wie sie in der Männerwelt zurechtkam und warum sie nun doch lieber einen typischen Frauenberuf ergreift.

An die Autofahrt zur Kaserne erinnere ich mich noch genau. Während meine Freunde nach dem Abiturstress Partys feierten und in den Urlaub fuhren, war ich unterwegs in die baden-württembergische Provinz. Schon nach dem Elbtunnel kamen mir die ersten Zweifel. „Was machst du da eigentlich?“, fragte ich mich. Erst ein paar Monate vorher wurden die ersten Frauen zum Waffendienst bei der Bundeswehr zugelassen. In meinem letzten Schuljahr hatte ich mich entschieden, Offizier zu werden. Natürlich bin ich mit dieser Idee bei manchen auf Ablehnung gestoßen. „Kampfmaschinen“ war nur ein Kommentar von vielen, die ich zu hören bekam. Aber ich wollte immer gerne eine Führungsrolle übernehmen und junge Menschen ausbilden. Außerdem mein Traum, seit ich als kleines Mädchen in der Autowerkstatt meines Vaters gespielt habe: einen Panzer steuern.



Angekommen in der Kaserne, lernte ich meine Kameradinnen kennen. Vier Frauen unter 600 Männern! Wir waren im Bataillon die ersten weiblichen Soldaten, die eine Ausbildung zum Offizier absolvieren durften. Sonst aber hatten wir wenig gemeinsam und waren allein schon äußerlich völlig unterschiedliche Typen - ich mit meinen langen blonden Locken, meine Zimmernachbarin mit millimeterkurz abrasierten Haaren. Unserem Zimmer sah man nicht an, dass sich hier junge Frauen eine Stube teilten. Von Teddybären oder Schminksachen war keine Spur. Es war eine völlig andere Welt, in die ich mich einfügen sollte. Anfangs war es ungewohnt, sich nicht zu schminken, die Haare zu einem strengen Zopf zu binden und keinen Schmuck zu tragen. Mal schnell lässig ein T-Shirt drüberziehen - im Dienst ist das nicht möglich. Steckt man dann erst mal in der Uniform, unterscheidet einen zumindest äußerlich kaum noch etwas von den männlichen Soldaten. Man nimmt in Feldanzug und Stiefeln einen anderen Gang an, man bewegt sich anders, wahrscheinlich auch ein bisschen männlicher. Wenn man seine zivile Kleidung ablegt, hat man das Gefühl, ein anderer Mensch zu werden. Auf ein weibliches Accessoire konnte ich dann aber doch nicht verzichten: Beim ersten offiziellen Antreten stand ich mit Handtasche da. Dass ich die tragen durfte, musste ich vor dem Ausbilder erst durchsetzen. Aber wo sollte denn sonst mein Kleinkram, mein Geldbeutel und Handy hin?! Handtaschen in der Bundeswehr – man merkte schon, dass Frauen sich in dieser Männerwelt erst noch durchsetzen mussten. Zeit, mein Zuhause zu vermissen, hatte ich am Anfang gar nicht. Morgens weckte uns der Ausbilder um halb fünf mit einem zackigen Schrei, dann schnell duschen und vor dem Frühstück noch Liegestütze auf dem Flur. Danach steht Waffendrill auf dem Programm. Oder Geländemarsch mit Gepäck. Die Komplettausrüstung eines Soldaten wiegt 30 Kilo! Und die sollte ich, die nie besonders sportlich war, tragen? Natürlich kamen mir dabei auch manchmal Zweifel. Irgendwann saß ich dann draußen im Schlamm und fragte mich: „Warum mache ich das hier eigentlich?“ Wir waren alle irgendwann mal an dem Punkt, wo wir uns überlegt haben, alles hinzuschmeißen. In solchen Momenten hat mir die Kameradschaft unter den Soldaten geholfen. Kameradschaft, das ist auch so ein Begriff, den ich erst bei der Bundeswehr gelernt habe. Es ist anders als Freundschaft, vor allem ganz anders als Mädchen-Freundschaften, die ich aus Schulzeiten kannte. Kameradschaft ist, wenn man zusammenhält, wenn beim Geländemarsch einer anbietet, einen Teil des Gepäcks mitzutragen, auch wenn er selbst erschöpft ist. In solchen Momenten merkst du dann auch ganz schnell, wer dir wirklich hilft und wen das gar nicht interessiert.

Frauen wird oft nachgesagt, besonders emotional zu reagieren, auch im Berufsleben. Ich bin auch nicht aus Stein, habe manchmal schlechte Laune, bin müde oder traurig. Solche Emotionen aber muss man

bei der Bundeswehr beiseite lassen. Die Eigenschaft, Regeln zu akzeptieren und Entscheidungen hinzunehmen, hat mir bei der Bundeswehr sehr geholfen. Man muss mit Hierarchien klar kommen und darf es nicht persönlich nehmen, wenn man mal angeschrien wird. Meine Zeit bei der Bundeswehr hat mich sehr geprägt, ich bin ernster geworden, wahrscheinlich auch disziplinierter. Nach zwei Jahren stellte ich jedoch fest, dass meine körperliche Kraft für den harten Dienst einfach nicht ausreicht, ich musste den Dienst quittieren. Statt einen Panzer über das Gelände zu steuern, ergreife ich jetzt einen typischen Frauenberuf: Ich möchte Lehrerin werden.

Aus SPIEGEL ONLINE

Aufgaben zum Text:

Markieren Sie mit einem Kreuz im Kästchen, ob die Antwort A, B, C oder D richtig ist. Zu jeder Aufgabe gibt es nur eine richtige Lösung.

Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

1. Warum wollte Christina Hildebrandt Offizierin werden?

- A Weil sie eine perfekte „Kampfmaschine“ werden wollte.
- B Weil sie die erste weibliche Bundeswehrsoldatin werden wollte.
- C Weil sie Leitungsarbeit mit Jugendlichen interessant fand.

2. Warum war die Bundeswehr für Christina eine andere Welt?

- A Sie befand sich in einer rein männlichen Gesellschaft.
- B Sie musste ihren Lebens- und Kleidungsstil ändern.
- C Sie war es zu Hause gewohnt, sich lässig zu kleiden.

3. Wie erging es Christina in ihrem Militäralltag?

- A Sie versuchte in mancher Situation, auf ihrem Willen zu bestehen.
- B Trotz intensiven Tagesablaufs sehnte sie sich nach der Familie.
- C Sie war von den 30 Kilo schweren Waffen total begeistert.

4. Wie verlief Christinas Militärausbildung?

- A Christina hatte immer wieder das Gefühl, sie sei keine Frau mehr.
- B Christina war ab und zu nicht sicher, ob sie es weitermachen sollte.
- C Christina war fest überzeugt, den richtigen Beruf ergriffen zu haben.

5. Wie waren Christinas Erfahrungen mit der Kameradschaft?

- A Christina hatte Kameradschaft schon als Schülerin erlebt.
- B Christina fand Kameradschaft recht erschöpfend.
- C Durch Kameradschaft lernte sie wahre Freunde erkennen.

6. Warum hat Christina ihren Militärberuf aufgegeben?

- A Sie fand den Beruf auf die Dauer langweilig.
- B Sie reagierte immer zu stark emotional.
- C Die physische Belastung war ihr zu groß.

Prüfer	
1.	2.
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Punkte (max. 6)		
-----------------	--	--

Text 2 (9 Punkte)

Lesen Sie den Text und finden Sie die passenden Ergänzungen! Schreiben Sie den entsprechenden Buchstaben in die Lücke im Text. Es gibt mehr Ergänzungen als Lücken.

Für jede richtige Antwort gibt es 1 Punkt.

Schwerpunkt: Während des Studiums ins Ausland?

Ayla Kesmen verbrachte die letzten fünf Monate ihres Studiums auf der anderen Seite der Erde.



Prüfer
1. 2.

(0)

Im Rahmen eines Praktikums arbeitete sie als telefonische Beraterin bei „Australian Administration Services“. Nach zwei Monaten wechselte sie in ein Tochterunternehmen und übernahm dort die Funktion der Marketingassistentin. „Ich war zuständig für Datenbankpflege, Recherche und Assistenz“, erinnert sich Ayla.

(7)

„Das war prima“, meint sie. Die sprachlichen Fortschritte kamen so nämlich ganz automatisch. Dass sie vor dem Berufseinstieg ein Praktikum machen wollte, wusste die Absolventin der Universität Düsseldorf schon, bevor sie ihre Magisterarbeit geschrieben hatte. Auch dass dieses Praktikum in Australien sein sollte. In Sydney. Im Bereich Marketing und Consulting.

(8)

Diese leitete die Bewerbungsunterlagen an ihre australische Partnerorganisation „Australian Internships“ weiter. Und die Partnerorganisation vermittelte der Studentin die gewünschte Stelle.

(9)

Als Anglistik-Studentin war beides für sie kein Problem. Bevor sie nach Australien aufbrechen konnte, gab es einiges zu organisieren.

(10)

Hilfreiche Tipps bekam sie hierfür vom australischen Praktikantenprogramm, das ihr schließlich auch ein Zimmer vermittelte. Geld bekam sie für ihren Full-Time-Job in Australien nicht.

(11)

Die Miete verschlang monatlich 400 Euro, dazu kamen noch die Kosten für Essen und Freizeitbeschäftigung. „Insgesamt brauchte ich jeden Monat rund 600 Euro“, erzählt Ayla. „Ich wurde von meinen Eltern unterstützt und hab mein Konto geplündert.“

(12)

Aber die Studentin erkundigte sich auch nach Fördermöglichkeiten und erfuhr, dass der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) Praktika in Übersee mit einem Fahrtkostenzuschuss unterstützt. Dies reichte zwar nicht für den Flug, war aber trotzdem eine willkommene Hilfe.

Das gesparte Geld und der Zuschuss der Eltern war ausreichend für den Lebensunterhalt, aber große Reisen konnte Ayla nicht unternehmen. So nutzte sie die Wochenenden für Erkundungen in Sydney und Umgebung.

(13)

Mit den Kollegen und australischen Freunden streifte sie nach der Arbeit durch Cafés und Bars, ging ins Theater, in die Oper und besuchte die Museen der Metropole. Inzwischen arbeitet Ayla als Übersetzungsassistentin bei der japanischen Industrie- und Handelsorganisation.

(14)

Aber nicht nur sprachlich hat ihr der Auslandsaufenthalt etwas gebracht:

(15)

	Prüfer	
	1.	2.

Nach Australien will sie auf jeden Fall wieder. Sie träumt von einer Rundreise und möchte ihre Freunde wieder treffen, die sie während der fünf Monate kennen gelernt hat.

<http://www.abi-magazin.de>

Punkte (max. 9)		
-----------------	--	--

Ergänzungen:

- A Ganz im Gegenteil: Für die erfolgreiche Vermittlung des Praktikums musste sie rund 800 Euro Gebühren an das australische Programm bezahlen.
- B **„Ich denke heute noch jeden Tag an Australien“, schwärmt die 27-Jährige.**
- C „Ich musste ein Visum beantragen, einen Flug buchen und mich um eine Wohnung kümmern“, erzählt Ayla Kesmen.
- D „Ich war jede Woche am Strand“, erinnert sich Ayla Kesmen.
- E „Ich war zum ersten Mal richtig alleine, habe sehr viel über mich und mein Leben nachgedacht und bin dadurch sicher reifer geworden“, ist die 27-Jährige überzeugt.
- F „Neben einem Anschreiben und einem Lebenslauf brauchte ich für die Bewerbung eine Studienbescheinigung und einen Nachweis über englische Sprachkenntnisse“, erinnert sich Ayla Kesmen.
- G Mit den Kollegen spricht sie nur Englisch, wie schon in Australien. Die Selbstsicherheit, die sie heute in der Sprache hat, führt sie auf ihr Praktikum zurück.
- H Mit diesen sehr präzisen Vorstellungen bewarb sie sich etwa ein Jahr vor der geplanten Abreise bei der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) in Bonn.
- I Sie träumt wieder von einem Auslandsaufenthalt und bald wird ihr Traum in Erfüllung gehen: Ayla fliegt zusammen mit einigen Kollegen nach Japan.
- J Sie war die einzige Deutsche in der Abteilung und deshalb gezwungen, den ganzen Tag Englisch zu sprechen.
- K Vor ihrem Auslandsaufenthalt jobbte sie außerdem auf Messen und sparte den Verdienst.

Text 3 (2 Punkte)

Lesen Sie zuerst folgende Anzeige. Dann lösen Sie die Aufgaben nach dem Text.

Willkommen bei FriendScout24!

Haben Sie manchmal Lust, neue Bekanntschaften zu schließen – aber ohne großen Aufwand? Möchten Sie Ihre Bekanntschaften erst einmal per Chat abchecken, bevor Sie die Kontakte fortführen? Dann sind Sie bei FriendScout24, Deutschlands Partnerbörse Nr. 1, an der richtigen Stelle. Hier bekommen Sie die passenden Instrumente für das Knüpfen von Bekanntschaften. Das wäre beispielsweise Ihr Mitgliederprofil, das Visitenkarte und Kontaktanzeige in einem ist. Die Leute, deren Bekanntschaft Sie schließen wollen, haben so einen ersten Eindruck von Ihnen. Selbstverständlich wollen Sie positiv wirken – aber übertreiben Sie das Eigenlob nicht! Oder wollen Sie nähere Bekanntschaft machen mit einer Person, die offensichtlich aufschneidet? Wenn Sie eine Partnerschaft suchen, sollten Sie dieser Zeit geben, aus einer Bekanntschaft zu entstehen. Die Liebe kommt eben nicht über Nacht! Sie sollten Ihre Bekanntschaften etwas vertiefen, bevor Sie zum ersten Date antreten. Chatten ist der erste Schritt zum Kennenlernen! Es gibt dabei einige Regeln, die Sie beachten sollten. Zeigen Sie Interesse an Ihrem Gegenüber und halten schon Gesprächsthemen parat. Seien Sie ehrlich und direkt, ohne gleich Ihre komplette Lebensgeschichte auszupacken. Dann haben Sie Gesprächsstoff übrig, wenn es zum weiteren Chatten kommt. Beim Chatten sollten sich beide Partner wohl fühlen. Haben wir Sie neugierig gemacht? Dazu fehlt Ihnen nur noch ein Schritt – die kostenlose Registrierung!



<http://www.friendscout24.de/>

Aufgabe zum Text:

Was geht aus dem Text hervor? Kreuzen Sie die richtige Antwort an.
Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

16. Bei „FriendScout24“ wird den Kontaktsuchenden empfohlen,

- A ihre neuen Chat-Bekanntschaften gleich im realen Leben zu treffen.
- B neben der Partnersuche mit verschiedenen Instrumenten zu handeln.
- C vor dem persönlichen Treffen eine Zeit lang online zu kommunizieren.

17. Es gilt als eine wichtige Regel für das Chatten,

- A bei der Vorstellung im Profil zum Beeindrucken anderer viel zu prahlen.
- B dem Gesprächspartner gegenüber aufgeschlossen und aufmerksam zu sein.
- C zum ersten Kennenlernen von sich selbst in allen Einzelheiten zu erzählen.

Prüfer
1. 2.

Punkte (max. 2)		
-----------------	--	--

Text 4 (8 Punkte)

Lesen Sie den folgenden Text und ergänzen Sie die Lücken durch inhaltlich passende Wörter. In eine Lücke darf nur **ein Wort** eingesetzt werden. Für jede richtige Antwort gibt es 1 Punkt.

Stunden vor der Glotze: Wie viel ist zu viel?

Wie lang dürfen Kinder (0) fernsehen? Für kleine Kinder ist diese Frage schnell beantwortet: Vorschulkinder sollten täglich nicht länger als eine halbe Stunde, Grundschul Kinder nicht länger als eine Stunde fernsehen. Dies ist eine Zeitmarke, über die sich Hirnforscher und Pädagogen einigermaßen einig sind. Wichtig bei diesen Altersgruppen ist, dass die (18) _____ mit im Raum sind. Am



Prüfer
1. 2.

besten ist, wenn sie aktiv mitsehen und die Kinder beim Fernsehen nicht zum (19) _____ auffordern. Kleine Kinder verarbeiten nämlich das Gesehene unter anderem durch Herumlaufen oder häufiges Wechseln der Sitzpositionen, sie sehen nicht konzentriert dauerhaft auf den Bildschirm, sondern machen sich aus Bild- und Textfragmenten ihren eigenen Reim, deshalb ist es empfehlenswert, ihnen volle Bewegungsfreiheit zu lassen.

Es klingt widersprüchlich, doch der Frage nach der Fernsehdauer bei älteren Kindern muss eine andere voraus gehen: (20) _____ sehen die Kinder fern? Erst wenn man diese Frage klärt, kann man das Pensum steuern. In amerikanischen Studien konnte etwa nachgewiesen werden, dass Fernsehdarsteller in der Rangfolge direkt nach den besten Freunden rangieren – noch vor Eltern, Geschwistern, Bekannten oder Lehrern. Und das ist der Grund, denn mit ihnen identifizieren sich die Kinder, möchten mit ihnen sozusagen viel Zeit verbringen und versuchen sie, in ihrem Denken und Handeln nachzuahmen. Für die Eltern lautet hier der Auftrag, genau hinzuschauen, was die Kinder sich ansehen und welche (21) _____ sie besonders faszinieren. Sind sie vorbildlich? Kann man den Kindern solche Menschen auch im wirklichen Leben zum Nachahmen empfehlen? Dieses Problem untersucht auch eine weitere Studie, die ursprünglich den Zusammenhang zwischen Medienkonsum und Schulleistungen beleuchten wollte. Matthias Kleinmann vom Kriminologischen Forschungsinstitut Niedersachsen (KFN): „Der Fernsehkonsum ist bei den Kindern, die

(22) _____ haben – in der Familie, mit Freunden, in der Schule – enorm hoch. Eine Hypothese ist, dass diese Kinder häufiger vor den Fernseher flüchten, um sich abzulenken. Das hieße, dass es keinen kausalen Effekt von Fernsehen auf Lernleistungen gibt, sondern dass dieser Effekt umgekehrt ist.“ Anderthalb Stunden fernsehen, dazu eine halbe Stunde am Computer jeden Tag – so die Zahlen, die das KFN in einer Umfrage unter Neun- bis Zehnjährigen ermittelt hat. Zeit, die fehlt, um mit Freunden zu spielen oder zu lernen – und das führt in einen Teufelskreis. Stellen Eltern also fest, dass die (23) _____ immer schlechter werden, der Fernseher aber immer länger läuft, sollten sie die Fernsehdauer regulieren, aber zugleich gemeinsam mit ihrem Kind nach Gründen und Lösungen suchen – sei es Nachhilfe oder Liebeskummer-Beratung.

Auch Eltern können der Grund sein, warum Kinder (zu) viel fernsehen. Matthias Kleinmann erklärt: „Man muss klar sagen, dass Medien eine recht einfache Form sind, Freizeit zu organisieren. Der Fernseher kostet außer dem Gerät und der GEZ-Gebühr nichts. Auch eine Spielkonsole ist nicht besonders (24) _____. So sind Medien eine günstige Form der Beschäftigung, während anspruchsvolle Freizeitgestaltungsformen – Musik oder Sport – teilweise richtig viel Geld kosten.“ Derlei Aktivitäten sind für Eltern außerdem aufwändiger, deshalb wird der (25) _____ schnell zum Babysitter.

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

© Bayerischer Rundfunk

Punkte (max. 8)		
-----------------	--	--

Leseverstehen – Punkte (max. 25)		
----------------------------------	--	--

III. STRUKTUREN/WORTSCHATZ

Zeit: 20 Minuten. 20 Punkte.

Teil 1 (4 Punkte)

Ergänzen Sie die fehlenden Präpositionen. Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

Beispiel: – Wo ist meine Teetasse? Hast du sie gesehen?
 – Ich suche sie, warte bitte auf mich!

- Hast du viele Freunde?
- Ich habe viele Bekannte und ein paar gute Freunde.
- Was bedeutet Freundschaft für dich?
- In unserem Leben treffen wir Menschen, die für immer (1)_____ Erinnerung bleiben. Man kann mit ihnen (2)_____ aktuelle Themen diskutieren. Man kann (3)_____ ihnen vollstes Vertrauen haben.
- Ja, man kann sich immer (4)_____ sie verlassen.

Prüfer	
1.	2.

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Punkte (max.4)		
----------------	--	--

Teil 2 (6 Punkte)

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext. Verwenden Sie die angegebenen Wörter in der richtigen Form. Achten Sie darauf, dass es mehr Wörter als Lücken gibt! Ein Wort dürfen Sie nur einmal verwenden. Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

enttäuscht	viel	bevor	unser	glücklich	fangen
Glück	wenig	finden	schön	nachdem	Pech

Unsere Radtour

Die Hälfte (0)_____ *unserer* Radtour rund um den Bodensee haben wir schon hinter uns. Die Anfahrt und das Treffen mit den Freunden haben bestens geklappt. (5)_____ wir uns alle Fahrräder gemietet hatten, fuhren wir los Richtung Lindau. Wir hätten sicher (6)_____ Zeit für diese Strecke eingeplant, wenn wir gewusst hätten, wie viel (7)_____ es hier zu sehen gibt. Nur einen Tag bis Lindau – das war viel zu knapp! Um 21 Uhr kamen wir an, und dann hatten wir auch noch (8)_____ im Restaurant, weil hier um diese Zeit nicht mehr gekocht wird. Wir waren ziemlich (9)_____, denn wir hatten uns schon auf einen frisch (10)_____ Bodensee-Fisch gefreut!

Prüfer	
1.	2.

_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Punkte (max. 6)		
-----------------	--	--

Teil 3 (6 Punkte)

Ergänzen Sie den folgenden Lückentext. Verwenden Sie die angegebenen Wörter in der richtigen Form. Achten Sie darauf, dass es mehr Wörter als Lücken gibt! Ein Wort dürfen Sie nur einmal verwenden. Für jede richtige Lösung gibt es 1 Punkt.

kommen	sammeln	schwimmen	verschwinden	schaffen	gelten	trainieren
--------	---------	-----------	--------------	----------	--------	------------

Kleinem Jungen gelingt Flucht aus Alcatraz

Was keinem der Häftlinge von Alcatraz jemals glückte, (0) schaffte jetzt ein kleiner Junge. Der neunjährige Johnny Wilson (11) _____ von der einstigen Gefängnisinsel in der Bucht von San Francisco ans Festland. Für die 2,2 Kilometer lange Strecke durch das eisige, von zahlreichen Haien bevölkerte Meer brauchte Johnny 68 Minuten. „Der Anfang war am härtesten“, sagte der Neunjährige, kurz nachdem er mit blaugefrorenen Lippen an Land (12) _____ . Er erzählte, dass er für seine Heldentat drei Monate lang (13) _____ . 30 000 Dollar konnten damit zugunsten der Opfer des Hurrikans „Katrina“ (14) _____. Das berühmte Gefängnis von Alcatraz war von 1934 bis 1963 in Betrieb. Es (15) _____ damals als ausbruchssicher, zu seinen Insassen zählten Schwerverbrecher wie Al Capone. 1962 waren drei Häftlinge (16) _____ , ohne Spuren zu hinterlassen. Heute ist das Gefängnis ein Museum und einer der touristischen Anziehungspunkte von San Francisco.

Prüfer	
1.	2.
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____
_____	_____

Punkte (max. 6)	_____	_____
-----------------	-------	-------

Teil 4 (4 Punkte)

Ersetzen Sie den fett gedruckten Nebensatz durch eine Wortgruppe, sodass der zusammengesetzte Satz zu einem einfachen wird. Für jede richtige Lösung gibt es 2 Punkte.

Beispiel: (0) Niemand verstand, **warum er abgereist war**.

Niemand verstand den Grund seiner Abreise.

(17) **Seitdem wir uns gestritten haben**, habe ich nichts von ihm gehört.

(18) – Warum bist du so traurig?
– **Obwohl du mir die Aufgabe erklärt hast**, verstehe ich sie nicht.

Prüfer	
1.	2.
_____	_____
_____	_____

Punkte (max. 4)	_____	_____
-----------------	-------	-------

Strukturen/Wortschatz – Punkte (max. 20)	_____	_____
---	-------	-------

IV. SCHRIFTLICHER AUSDRUCK

Zeit: 90 Minuten. 30 Punkte.

Sie müssen zwei Aufgaben erfüllen: eine E-Mail (Teil 1) und einen Aufsatz (Teil 2) schreiben.

Teil 1: E-Mail-Nachricht (10 Punkte)

Sie wollen sich zusammen mit Ihrer deutschen Freundin Ingrid einen neuen Film im Kino ansehen. Schreiben Sie Ihrer Freundin eine E-Mail und **laden Sie Ingrid ins Kino ein**. Ihre E-Mail soll folgende inhaltliche Punkte enthalten:

- **Einladung** ins Kino.
- **Kurzinfo** zum Film.
- **Verabredung**: Zeit und Ort.

Beachten Sie bitte beim Schreiben folgende Hinweise:

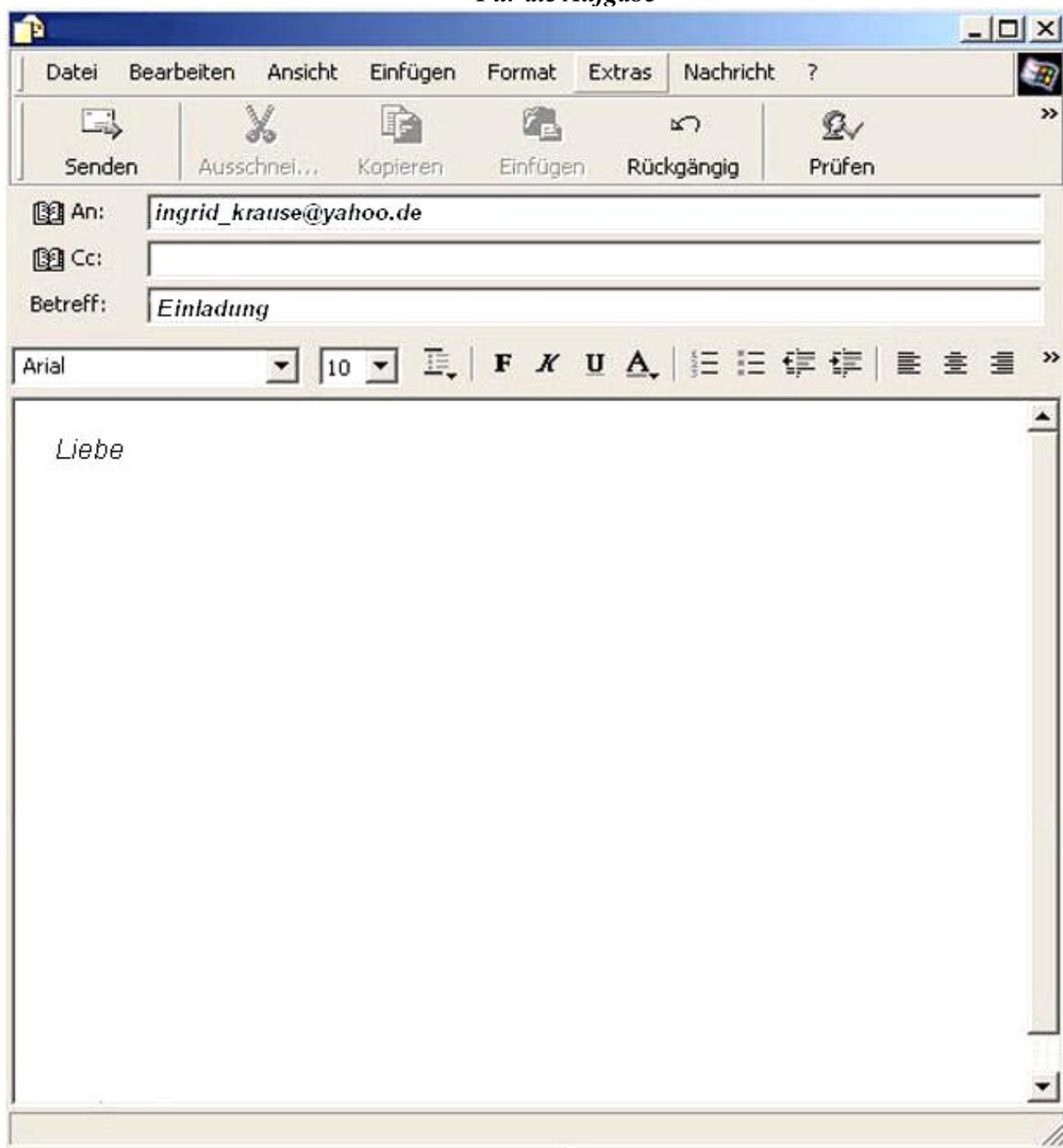
Vergessen Sie nicht Anrede und Unterschrift!

Der Gedankengang muss logisch und einheitlich sein!

Schreiben Sie 70-80 Wörter!

Für Notizen

Für die Aufgabe



Prüfer
1. 2.

E-Mail-Nachricht

	Kriterien	PUNKTE		
		max.	Prüfer 1	Prüfer 2
1	INHALT	3		
1.1	Inhaltliche und kommunikative Angemessenheit	2		
1.2	Kohärenz	1		
2	FORMALER AUFBAU	2		
2.1	Formaler Aufbau: Einrede, Schlussformel, Unterschrift	1		
2.2	Kohäsion	1		
3	SPRACHLICHE RICHTIGKEIT	5		
3.1	Wortschatz	2		
3.2	Morphologie und Syntax	2		
3.3	Rechtschreibung	1		
<i>E-Mail-Nachricht-Punkte</i>		10		

Teil 2: Aufsatz (20 Punkte)

Wählen Sie **eine** der folgenden Varianten: **A oder B!**

Variante A

Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „**EIN SCHÖNER MENSCH: WIE IST ER/SIE?**“.
Beantworten Sie im Aufsatz die Frage: „**Wann finden Sie einen Menschen schön?**“ Erörtern Sie dabei folgende inhaltliche Punkte:

- **Äußere Schönheit:** Gesicht, Figur, Kleider u. a.
- **Innere Schönheit:** Charakter, Seele, Interessen u. a.
- **Mein Schönheitsideal.**

Variante B

Schreiben Sie einen Aufsatz zum Thema „**SCHULE IN LITAUEN**“. **Charakterisieren** Sie im Aufsatz **die Schule in Litauen**. **Beurteilen** Sie nach folgenden Punkten, **was** Ihnen an der Schule in Litauen **gefällt** und **was** Sie gerne **anders hätten**:

- **Schulprogramm:** Schulfächer, Lernmethoden u. a.
- **Lehrer/innen:** real und ideal.
- **Kultur- und Freizeitangebot** an der Schule.

Beachten Sie bitte beim Schreiben folgende Hinweise:

Beginnen Sie mit einer Einleitung!

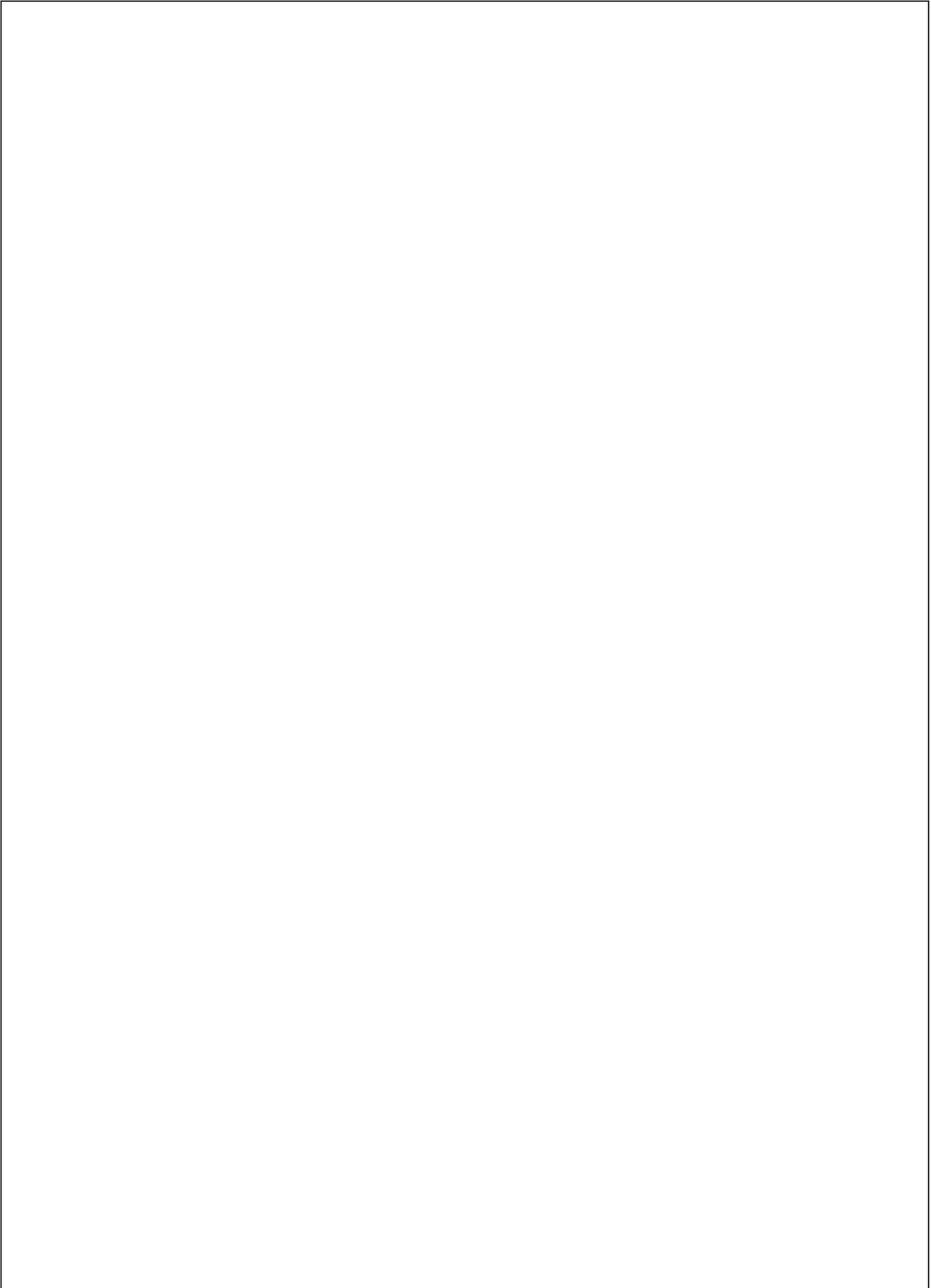
Der Gedankengang muss logisch und einheitlich sein!

Fassen Sie zum Schluss Ihre Meinung kurz zusammen!

Führen Sie zu jedem Aspekt mindestens 2–3 Argumente/Beispiele an!

Schreiben Sie 210–220 Wörter!

Für Notizen



Aufsatz

	Kriterien	PUNKTE		
		max.	Prüfer 1	Prüfer 2
1	INHALT	6		
1.1	Inhaltliche und kommunikative Angemessenheit	4		
1.2	Kohärenz	2		
2	FORM	4		
2.1	Formaler Aufbau: Einleitung, Hauptteil, Schluss	2		
2.2	Kohäsion.	2		
3	SPRACHLICHE RICHTIGKEIT	10		
3.1	Wortschatz	4		
3.2	Morphologie	2		
3.3	Syntax	2		
3.4	Rechtschreibung	2		
<i>Aufsatz-Punkte</i>		20		